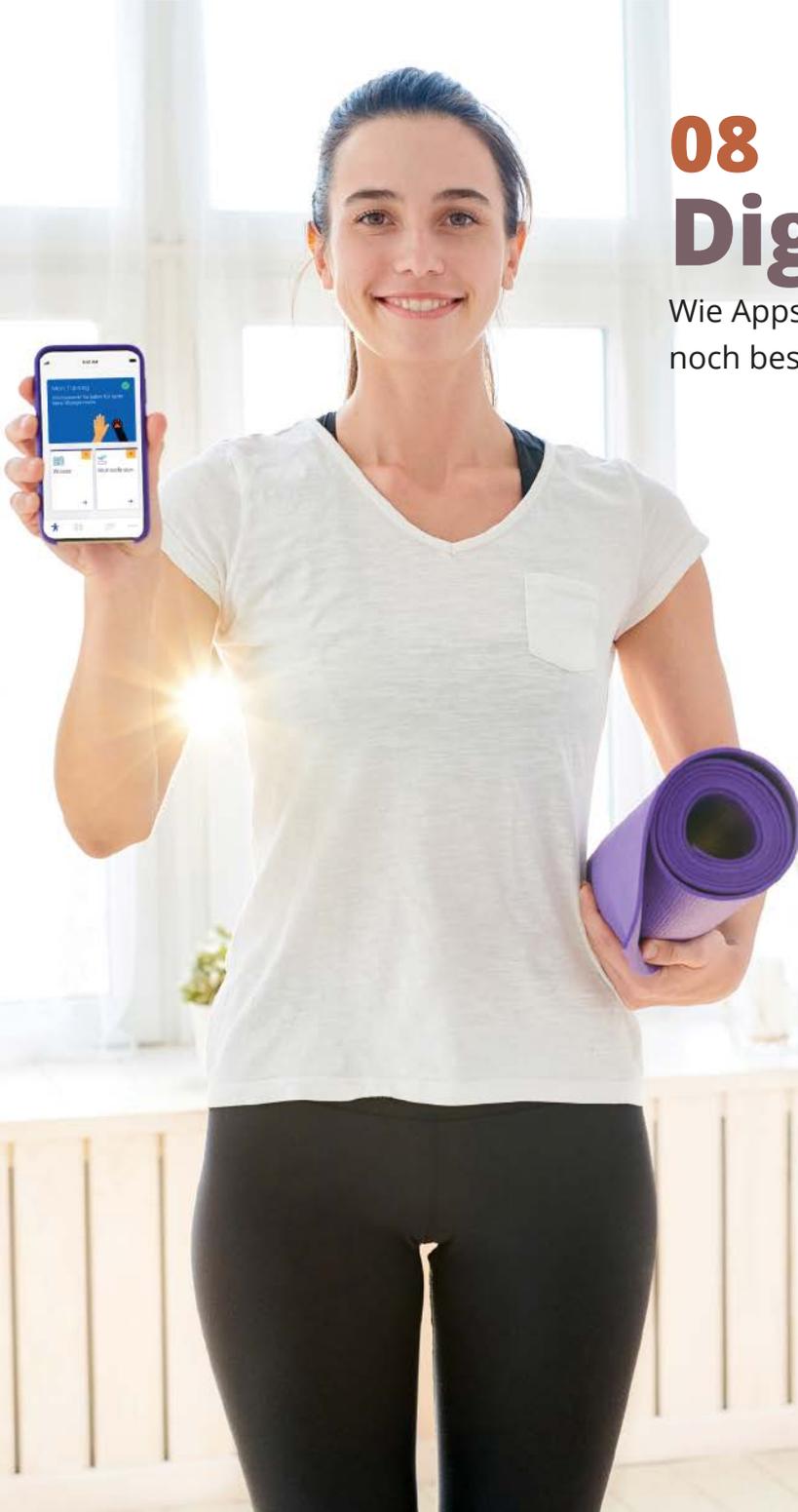


DIALOG

So leben wir unser Unternehmen.



08 Digitalisierung

Wie Apps und Big Data die Reha
noch besser machen

06 Durchatmen

Universität Lübeck und
MEDIAN forschen zu
Covid-19

12 Dazulernen

Wissensvorsprung mit
der MEDIAN Akademie

22 Dranbleiben

Flechtingen testet
Fitness-Tracker

Inhalt

03 Editorial

04 **Aktuelles**

AKG Reha-Zentrum wechselt zu MEDIAN
AHG Klinik Waren hilft beim Lernen
Sportkardiologie in Bernkastel-Kues
Verzeichnis für Reha-Forschende

06

Wissenschaft

Wie wirksam ist Reha nach Covid-19?

08

**Titelthema:
Digitalisierung**

MEDIAN wird digitaler – ein Überblick mit COO Dr. Florian Frensch
Wissensvorsprung: das Angebot der MEDIAN Akademie
Multi-Tool: die MEDIAN App lotst durch die Reha
Und weiter geht's: Was Tele-Nachsorge bewirken kann
Aus einer Hand: Digitalisierung im Schreibdienst
Smart motiviert: Neue Apps bei Priory
„Herz-Schritt-Macher“: Kardiologie-Patienten testen Fitness-Tracker

24

Qualität

Erste DRV-Top-Ergebnisse
Qualität durch Weiterbildung
Sicher durch die Pandemie

26 **Personalia**

Leserfreundliche Texte und geschlechtergerechte Sprache lassen sich leider nicht immer gut vereinbaren. An einigen Stellen verwenden wir daher nur die männliche Schreibweise und bitten Sie hierfür um Verständnis.

Besuchen Sie uns auch im Netz:

www.median-kliniken.de

facebook.com/median.kliniken

instagram.com/median_kliniken



Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

vielleicht bleiben auch Ihnen manche Patienten besonders im Gedächtnis. Menschen, die Sie über viele Wochen betreut und die mit Ihrer Hilfe große und kleine Fortschritte gemacht haben. Doch irgendwann endet die Reha – und dann? Zum Glück bietet die Digitalisierung heute die Chance, den „Faden“ zwischen MEDIAN und seinen Patienten nicht abreißen zu lassen und sie auch im Alltag weiter zu begleiten. Diese sogenannte Tele-Nachsorge hat viele Facetten – seien es fortgesetzte Trainingsübungen für Hüftoperierte via Smartphone oder virtuelle Treffen mit dem vertrauten Psychotherapeuten, die helfen, die klinischen Behandlungserfolge im Alltag zu verstetigen.

Vom Weg der Digitalisierung, den MEDIAN bereits vor zehn Jahren eingeschlagen hat, und der nun mit dem Aufbau einer neuen Abteilung für Digitale Gesundheit weitergeht, berichten wir in diesem DIALOG. Nachsorge ist dabei nur ein Baustein. Die Optimierung von Behandlungspfaden durch die Auswertung von Patientendaten, die MEDIAN App als Infoportal rund um den Reha-Aufenthalt, die Webinare der MEDIAN Akademie oder die Einführung einer neuen Diktatsoftware für Behandler sind viele weitere. Die Corona-Pandemie hat diesem Wandel einen enormen Schub verliehen. Die 20er Jahre werden das Jahrzehnt der digital unterstützten Medizin. Dabei werden unsere Kliniken noch wichtiger: Sie bilden die Plattform für eine kontinuierliche individuelle Weiterversorgung. Das heißt bessere, nachhaltigere Versorgung für unsere Patienten

und weniger Kosten für die Beitragszahler der Sozialversicherung.

Überhaupt prägt Covid-19 unsere Arbeit weiter in vielerlei Hinsicht. Dass Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, unser Hygienekonzept sehr konsequent umsetzen, zeigen die niedrigen Infektionszahlen in den Kliniken und Einrichtungen; eine dritte Welle ist bei MEDIAN nahezu ausgeblieben. Dafür danke ich Ihnen und das lässt mich optimistisch in die Zukunft schauen. Wir erleben aber auch, welch verheerende Folgen eine Corona-Infektion haben kann, oft erst viele Monate nachdem die akute Erkrankung überstanden ist. Die Erfahrungen, die unsere Medizinerinnen und Mediziner bei der Behandlung von mehr als 2.000 Post-Covid-Patienten gewonnen haben, fließen daher in ein neues Reha-Konzept für Long-Covid-Betroffene ein. Mit unseren verschiedenen Schwerpunktzentren dürfen wir uns auch international zu den führenden Unternehmen in der Covid-Behandlung zählen.

Die Rehabilitation ist und bleibt also in Bewegung. Das ist unglaublich spannend, aber für Sie alle auch herausfordernd. Ich würde mir wünschen, dass Sie dieser Herausforderung – insbesondere dem digitalen Wandel mit seinen vielfältigen Möglichkeiten – offen gegenüberstehen. Denn eines ist sicher: Die Menschen bei MEDIAN wird keine App je ersetzen. Aber sie kann uns helfen, gemeinsam das Beste für unsere Patienten zu erreichen.

Mit herzlichem Gruß

Dr. André M. Schmidt

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO)

Aktuelles

Neues im Norden

AKG Reha-Zentrum wechselt zu MEDIAN



Das AKG Reha-Zentrum in Graal-Müritz

Das AKG Reha-Zentrum im Ostseeheilbad Graal-Müritz nahe Rostock wird in die MEDIAN Unternehmensgruppe integriert. Damit stärkt MEDIAN nicht nur sein medizinisches Leistungsspektrum, sondern auch seine Präsenz in Mecklenburg-Vorpommern. Der Kaufvertrag wurde bereits im Mai unterzeichnet. Am 30. Juni wechselt das Reha-Zentrum offiziell den Eigentümer.

„Mit dem Haus stößt ein sehr gut aufgestellter Standort an der Ostseeküste zu MEDIAN, der unser Leistungsprofil hervorragend ergänzt“, sagt MEDIAN Geschäftsführer (CEO) Dr. André M. Schmidt. „Ich möchte alle Beschäftigten herzlich begrüßen und ermutigen, den Weg des Zusammenwachsens aktiv mitzugestalten. Als neuer Arbeitgeber möchten wir Bewährtes erhalten, vorhandene Strukturen stärken und gemeinsam mit den hochqualifizierten Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften in Graal-Müritz unsere führende Position in der Rehabilitationsmedizin weiter ausbauen.“

Zu dem Reha-Zentrum gehören Fachkliniken für Orthopädie, Kardiologie, Atemwegserkrankungen und Allergien sowie die Kinderklinik Tannenhof – alle in unmittelbarer Nähe zum Ostseestrand. Das diagnostische und therapeutische Leistungsspektrum umfasst Behandlungen im Rahmen einer Anschlussheilbehandlung (AHB), einer stationären,

teilstationären oder ambulanten Rehabilitations- bzw. Vorsorgemaßnahme sowie einer medizinisch beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR). Zu den angebotenen Rehabilitationsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche gehören die Behandlung von Erkrankungen der Atmungsorgane, chronischen Hauterkrankungen, Adipositas sowie psychovegetativen Symptomen.

Nicht nur Betreuung – sondern vieles mehr

Begleitkinder in der AHG Klinik Waren erhalten Hilfe beim Lernen

Sie wollten nicht nur abwarten: Die zur MEDIAN Gruppe gehörende AHG Klinik Waren bietet in der Corona-Pandemie einen zusätzlichen Service für Begleitkinder an. Die Kinder von Patientinnen und Patienten sind in dem traditionsreichen psychosomatischen Behandlungszentrum an der Müritz schon immer herzlich willkommen. Sie werden in der klinikeigenen Kita „Kleine Piraten“ betreut; Schulkinder wurden vor der Pandemie in der Umgebung Warens unterrichtet. Die durch Corona bedingten Schulschließungen wollte das Haus nicht einfach hinnehmen und bietet nun selbst seit einiger Zeit zusätzlich die Unterrichtung der Begleitkinder in den Klassen 1 bis 4 an. Gerne steht das Klinik-Team auch zur Unterstützung älterer Schulkinder bereit.



Gemeinsam lernen – trotz Corona

Im Klinikunterricht arbeiten die Kinder unter fachlicher Anleitung an den Unterrichtsinhalten, die sie aus der Heimschule mitbringen, und zwar in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Gelernt wird in einer jahrgangsübergreifenden Gruppe. Der Unterricht findet montags bis freitags täglich für zwei Stunden statt. Die Arbeitsmaterialien bringen die Kinder von Zuhause mit.

„Das individuelle, stressfreie und freudvolle Lernen jedes Kindes steht für uns im Vordergrund“, sagt Katrin Gillmeier vom Team der Kinderbetreuung. „Unsere Lerngruppe ist klein, so dass wir differenzierte Hilfe ermöglichen können, um Wissenslücken zu schließen und die Motivation für das Lernen neu zu erfahren.“ Während des Unterrichts kümmert sich Diane Bruhn, ebenfalls eine langjährige Erzieherin, liebevoll um die restlichen „Kleinen Piraten“.

teilungen der erste Mediziner, der diese Zusatzqualifikation führen darf und sich um potenziell bedrohliche Herzerkrankungen bei Freizeit- und Leistungssportlern kümmert.

Die Sportkardiologie beschäftigt sich sowohl präventiv mit den Auswirkungen von körperlichen Aktivitäten und Sport auf das Herz-Kreislauf-System als auch mit den Auswirkungen von intensivem Wettkampfsport („Sportherzbildung“) und der Feststellung der Sport- und Wettkampftauglichkeit bei Herz-Erkrankungen. Ziel ist eine verbesserte Qualität der Versorgung von Patienten bzw. Athleten mit sportkardiologischen Fragestellungen.

Reha-Forschung

Verzeichnis fördert Vernetzung

Anlässlich des ersten digitalen Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquiums Ende März ist das neue „Verzeichnis der Reha- und Teilhabeforschenden 2021“ erschienen. Es publiziert auf 184 Seiten alle Personen, die zu den Themen Rehabilitation, Teilhabe und Inklusion in Deutschland forschen, listet Forschungsthemen auf und veröffentlicht Kontaktdaten für einen besseren wissenschaftlichen Austausch. MEDIAN ist mit fünf Einträgen namhafter Expertinnen und Experten vertreten: PD Dr. med. M. Phil. Christian Dohle, Prof. Dr. Wilma Funke, Dr. Heiko Riedel, Dr. phil. Petra Schuhler und Dr. med. Monika Vogelgesang. Das Verzeichnis wird jährlich von REHADAT, der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation, der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation und der Deutschen Rentenversicherung Bund herausgegeben. REHADAT ist ein Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus dem Ausgleichsfonds.

Das neue Verzeichnis steht kostenfrei im Portal REHADAT-Forschung als pdf-Download zur Verfügung: www.rehadat-forschung.de/forschende/reha-teilhabetforschende. Wer sich in das Register aufnehmen lassen möchte, kann dort einen Online-Meldebogen ausfüllen.

Training fürs Herz

Prof. Eddicks ist erster MEDIAN Sportkardiologe



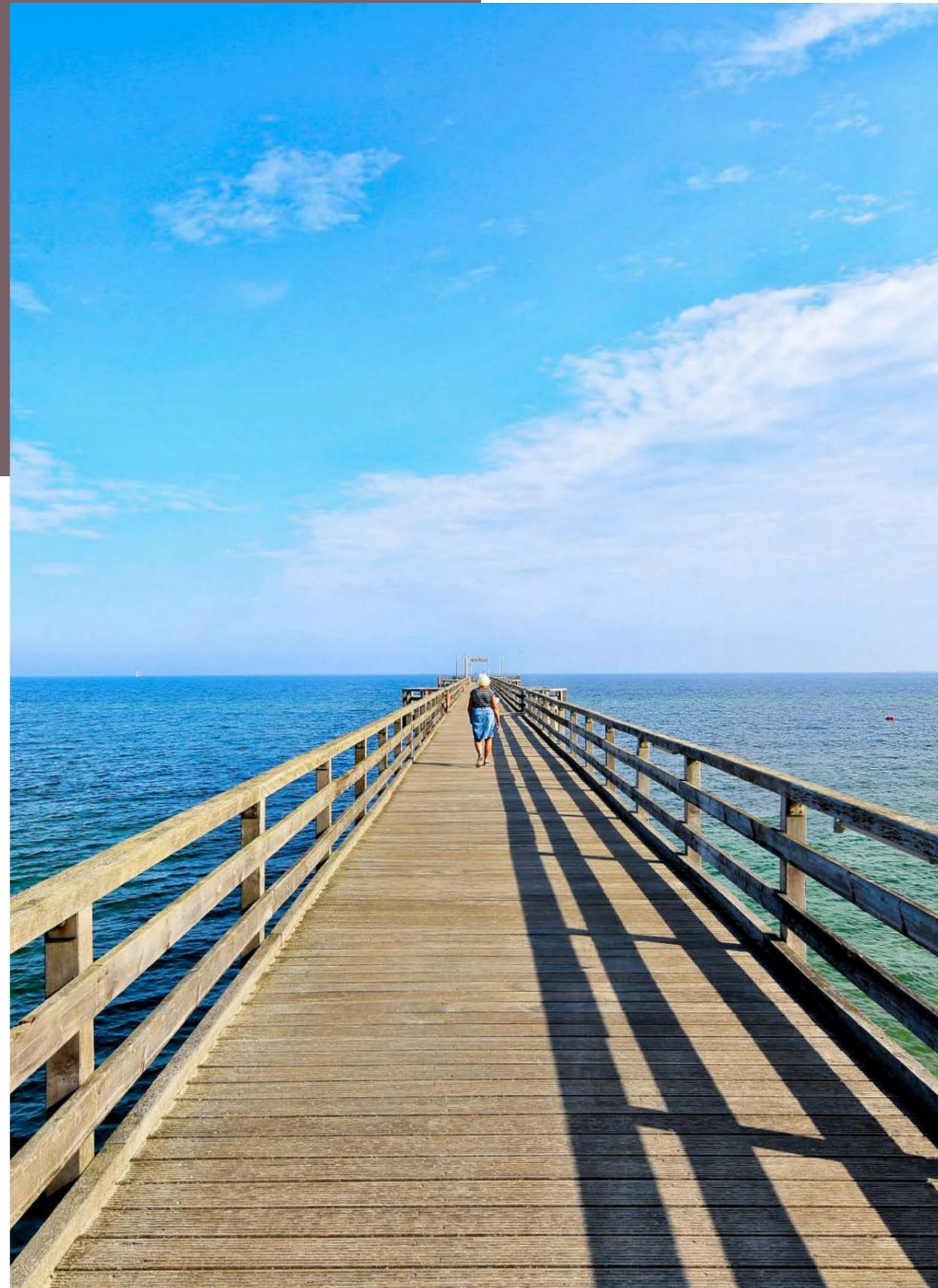
Das MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues bietet Sportlern seit einiger Zeit erweiterte Behandlungsmöglichkeiten. Prof. Dr. med. Stephan Eddicks, Chefarzt der Kardiologie, erhielt die Anerkennung als Sportkardiologe (Stufe-1) durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie. Er ist damit bei MEDIAN mit seinen bundesweit 17 kardiologischen Fachab-

Wieder durchatmen

Wie wirksam ist Reha nach Covid-19? MEDIAN und die Universität zu Lübeck starten mit Unterstützung der DRV Bund vergleichende Forschungen

Der Feuerwehrmann, der seinen Beruf aufgeben muss, weil sein Körper der Belastung nicht mehr standhält. Die Radiologin, die plötzlich das Deuten von Röntgenbildern schwerfällt. Oder der junge Hobbybergsteiger, der nach seiner Infektion mit Lähmungen zu kämpfen hat und nur noch mit Mühe gehen kann. „Wir wissen heute, dass eine Covid-19-Erkrankung nicht nur pneumologische, sondern auch neurologische, kardiologische, psychosomatische und soziale Langzeitfolgen haben kann“, erklärt Dr. med. Jödis Frommhold, Chefärztin an der MEDIAN Klinik Heiligendamm. In einer Studie untersucht die Klinik seit Dezember 2020 zusammen mit der Universität zu Lübeck die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit pneumologischer Rehabilitation bei Patienten nach überstandener Covid-Erkrankung. Das Forschungsvorhaben, das von der Deutschen Rentenversicherung Bund mit rund einer Viertelmillion Euro gefördert wird, ist eines der ersten seiner Art in Deutschland.

Zusammen mit Dr. Frommhold leitet Prof. Dr. phil. Dipl.-Soz. Ruth Deck, Leiterin des Fachbereichs Rehabilitationsforschung des Instituts für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität zu Lübeck das Projekt, die auch für das Studiendesign verantwortlich zeichnet. „Wir hoffen, dass wir aus der wissenschaftlichen Untersuchung erfahren, wo und wie Betroffenen wirksam geholfen werden kann, um ihren Weg zurück in Arbeit und Gesellschaft zu finden“, erklärt Prof. Deck. „Wir gehen von einer deutlichen Reduktion der Krankheitsfolgen und der subjektiven



Belastung nach einer Anschlussheilbehandlung aus, die auch noch Monate später deutlich nachweisbar ist und sich positiv auf die Erwerbsfähigkeit sowie die Wiederherstellung und Sicherung der Teilhabe auswirkt.“

Bis zu 350 Covid-19-Patienten als Probanden

Die auf drei Jahre angelegte Studie wird an fünf Kliniken durchgeführt. Im Mittelpunkt stehen bis zu 150 Patienten der MEDIAN Klinik Heiligendamm, die dort nach einem schweren Krankheitsverlauf eine speziell entwickelte pneumologische Post-Covid-Reha erhalten. Weitere jeweils 100 Covid-19-Patienten kommen aus dem DRV Reha-Zentrum Schömberg und der Ostseeklinik Schönberg-Holm. Ihnen gegenüber stehen als Vergleichsgruppen Patienten mit obstruktiven Atemwegserkrankungen (Asthma und COPD), bei denen Reha nachweislich wirkt. Beteiligt sind auf dieser Seite die MEDIAN Klinik Flachsheide Bad Salzuflen, die MEDIAN Klinik Flechtingen und erneut die Häuser in Schömberg und Schönberg-Holm.

Um die Wirksamkeit der Rehabilitation zu messen, wird der Gesundheitszustand der Patienten vor und nach dem Aufenthalt wiederholt erfasst. Genutzt werden dafür neurologische, psychosomatische und somatische Scores sowie der MEDIAN Covid Recovery Score (MCRS), der eigens zur Messung des Reha-Erfolgs bei Covid-Patienten entwickelt wurde. Interviews mit den Patienten spiegeln deren subjektives Empfinden wider. „Wir hoffen, dass wir so erstmals vertiefte Einblicke in den Gesundheitszustand und die Krankheitsfolgen nach einer schweren Covid-19-Erkrankung bekommen“, so Dr. Frommhold. „Aus den gesundheitlichen Veränderungen während der Behandlung können wir dann auch Rückschlüsse auf den Reha-Bedarf und die Reha-Fähigkeit der Patienten ziehen und passgenaue Konzepte für unterschiedlich stark Betroffene ableiten.“ Erste Ergebnisse der Studie werden für 2023 erwartet.

„Wir gehen von einer deutlichen Reduktion der Krankheitsfolgen und der subjektiven Belastung nach einer Anschlussheilbehandlung aus“

Prof. Ruth Deck

Leiterin des Fachbereichs Rehabilitationsforschung des Instituts für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität zu Lübeck

Digitale Gesundheit

Wie Patienten und Beschäftigte profitieren

Digitalisierung und Rehabilitation – wie passt das zusammen? Die Antwort: Sehr gut! Denn was Ärzte, Therapeuten, Psychologen und viele andere Menschen bei MEDIAN für ihre Patienten erreichen, kann dank digitaler Tools im Alltag gefestigt werden. Die Auswertung von Patientendaten hilft dabei herauszufinden, welche Therapien für wen den größten Nutzen bringen. Und Fitness-Tracker am Handgelenk motivieren zu mehr Bewegung und unterstützen so den Reha-Erfolg. Diese und viele weitere Beispiele stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor.



Dank Apps und Big Data noch besser versorgt

Menschen versorgen Menschen, lautet die Grundüberzeugung von MEDIAN. Dies geschieht immer stärker digital gestützt – vor, während und nach der Reha

Eigens entwickelte elektronische Werkzeuge begleiten den gesamten Genesungsprozess perspektivisch bis weit in den Alltag hinein. Sie sind moderne Helfer, um immer feiner gesteuerte individuelle Behandlungsprozesse zu ermöglichen und gleichzeitig die für MEDIAN wichtige therapeutische Nähe zwischen Patienten und Mitarbeitern zu fördern.

Die Reise von MEDIAN ins digitale Zeitalter hat schon vor mehr als zehn Jahren begonnen: Durch eine groß angelegte Erneuerung der IT wurde die Basis geschaffen, um in den Kliniken viele Prozesse der Verwaltung und der Patientenversorgung zu digitalisieren. Dabei ging es um drei Ziele: die Optimierung der Patientenversorgung mit Hilfe digitaler Tools, die Big-Data-Analytik zur Messung der Wirksamkeit von Behandlungen und zur evidenzbasierten Anpassung und Verbesserung der Therapien und schließlich die Automatisierung von Verwaltungsprozessen. Profitieren soll davon vor allem der Patient. Er soll von ersten Informationen über seine Klinik im Web und der frühzeitigen Vorbereitung auf die Reha über den Aufenthalt bis zur Nachsorge digital begleitet werden und eine qualitativ noch bessere Behandlung erhalten. Doch auch für das Unternehmen und seine Beschäftigten ergeben sich viele Vorteile: Zuweisungsströme, Verwaltungs- und Behandlungsprozesse lassen sich besser steuern, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität systematisch erheben und dadurch immer weiter verbessern.

Eines der wichtigsten Werkzeuge dafür war und ist die MEDIAN App. Vor mehr als vier Jahren wurde mit ihrer

Entwicklung begonnen. Am Anfang erhielten Patienten während ihres Reha-Aufenthaltes lediglich Informationen zur Klinik, später auch individuelle Nachrichten zum Behandlungsverlauf auf ihr Handy oder Tablet. Zeitgleich ging MEDIAN aber schon einen Schritt weiter. Die MEDIAN Klinik für Psychosomatik Bad Dürkheim entwickelte gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung (DRV) die App DE-RENA – ein digitales Werkzeug für Psychotherapeuten zur Unterstützung der psychosomatischen Nachsorge als Alternative zur konventionellen Nachsorge mit der ortsgebundenen Gruppentherapie Psy-RENA. Der Erfolg ermutigte zu weiteren Schritten. 2019 begann MEDIAN, mit der Online-Therapieplattform CASPAR ein eigenständiges digitales Nachsorgeangebot für die Orthopädie und andere Fachgebiete zu pilotieren – ebenfalls zur Unterstützung der MEDIAN Therapeuten und als digitale Alternative zum lokalen Nachsorgeprogramm IRENA (Intensivierte Rehabilitationsnachsorge) der DRV. Heute ist CASPAR bereits in mehreren Pilotkliniken in die MEDIAN App integriert und zeigt damit die Richtung, in welche die Reise geht: eine umfassende digitale Begleitung des Patienten mit dem Ziel einer optimalen Versorgung, die den gesamten Behandlungspfad umfasst.

Moderne Technik und menschliche Nähe

Die Expertise und Empathie von Ärzten, Therapeuten, Psychologen und anderen Fachleuten soll die Technik dabei keinesfalls ersetzen, stellt MEDIAN Geschäftsführer (COO) Dr. Florian Frensch klar. „Die vollständige Digitalisierung der Patientenversorgung ist nicht unser Ziel. Vielmehr wollen wir Therapeuten und Ärzte mit



Dr. Florian Frensch ist als Geschäftsführer (COO) bei MEDIAN unter anderem für den Bereich Digitale Gesundheit verantwortlich.

Hilfe digitaler Werkzeuge in die Lage versetzen, ihre Patienten besser zu versorgen, auch über die Zeit ihres Aufenthalts in den MEDIAN Einrichtungen hinaus.“ Zum einen können Patienten dank der App-Entwicklung ein umfangreiches Therapieangebot in der Nachsorge nutzen, das sie bei der Genesung zu Hause unterstützt. Zum anderen können sie gezielt angesprochen werden, wenn es am nötigsten ist. So sehen die Therapeuten von MEDIAN zum Beispiel, wenn die Nutzung der App nachlässt und können ihre Schützlinge motivieren. Die Erfahrung zeigt: Mehr als 90 Prozent der Patienten führen ihr digital gestütztes Nachsorgeprogramm zu einem erfolgreichen Ende.

„In der Praxis sehen wir, dass es funktioniert. Unsere digitalen Werkzeuge sind zeitgemäße Instrumente, die die Beziehung zwischen MEDIAN Mitarbeitern und Patienten in der Nachsorge unterstützen“, so Dr. Frensch. „Nicht nur die digital affine Generation 50plus kommt mit ihnen gut klar, auch Senioren nutzen die App und CASPAR nach unserer Erfahrung gern.“ Zur gezielten Unterstützung von Kliniken und Patienten hat MEDIAN darüber hinaus mit seinem Telemedizinischen Nachsorgezentrum (TMZ) in Düsseldorf ein wertvolles Hilfsangebot bei der Betreuung

der Rehabilitanden ins Leben gerufen. Das TMZ motiviert Patienten und koordiniert Termine mit Therapeuten. Im Fall der somatischen Reha führen angestellte Therapeuten des TMZ sogar die gesamte Nachsorge inklusive Kalibrierung der Therapieprogramme durch.

Corona hat die Digitalisierung beschleunigt

Was vor einem Jahr noch kaum jemand voraussah: Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung auch in der Reha beschleunigt. Videosprechstunden hielten Einzug in den Klinik-Alltag, papierlose Patientenbefragungen wurden forciert, und im Bereich der digital gestützten Nachsorge hat die DRV im Oktober 2020 die DE-RENA App und im März 2021 CASPAR als Regelversorgung zugelassen. Auch für Patienten der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) können im Rahmen der Digitale-Gesundheitsanwendungs-Verordnung (DiGAV) in Zukunft digitale Angebote erstattet werden. Bereits heute werden telemedizinisch erbrachte Leistungen von Psychotherapeuten umfänglich übernommen. In der Konsequenz wird MEDIAN nun sowohl für die DRV- als auch für die GKV-Patienten verstärkt passende digitale Nachsorgeleistungen anbieten. Das Ziel: Jeder Rehabilitand von MEDIAN soll bis Ende 2022 den Zugang zu einer refinanzierten Nachsorgeleistung erhalten, digital gestützt und persönlich betreut.

„Der Aufenthalt in unseren Einrichtungen ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Telenachsorge“

Doch MEDIAN will noch mehr. „Künftig wollen wir unsere Patienten noch länger und umfangreicher bei ihrer Genesung begleiten“, betont Dr. Florian Frensch. „Der Aufenthalt in unseren Einrichtungen wird dabei eine Schlüsselfunktion einnehmen. Hier lernen wir den Patienten mit seinen individuellen Besonderheiten persönlich kennen und können die Nachsorge nach seinen Bedürfnissen ausrichten.“ Mit intelligenten Motivationsstrategien sollen dann in Zukunft noch mehr Menschen unterstützt werden, die während des Reha-Aufenthalts erlernten Verhaltensweisen zu verinnerlichen und nachhaltig gesünder zu leben. „Dabei ist auch eine dauerhafte Unterstützung durch MEDIAN möglich, weit über die sechs Monate hinaus,

die heute von der DRV für die Nachsorge vorgesehen sind.“ Die Ergebnisse der digital gestützten Angebote werden auf Basis regelmäßig erhobener Daten evaluiert. Durch die inzwischen komplett integrierten IT-Strukturen können bei MEDIAN wie bei keinem anderen Klinikbetreiber neue Apps entwickelt und in der klinischen Anwendung auf ihre Wirksamkeit geprüft werden. „Damit können wir langfristig und kontinuierlich unsere Behandlungskonzepte bewerten und verbessern. Gleichzeitig wird der Zulassungsprozess bei der GKV beschleunigt“, prognostiziert Dr. Frensch. „Nachhaltige Genesung auf Basis evidenzbasierter Versorgungsstrukturen – das ist unser Ziel. Den Patienten helfen, ihr Leben zu leben.“

Patienten in aller Welt begleiten

Der Blick in die digitale Zukunft richtet sich bei MEDIAN – nicht zuletzt durch die jüngst erweiterten Perspektiven in Großbritannien – auch über Grenzen hinweg. „Die Bedürfnisse der Patienten während des Genesungsprozesses sind überall in der Welt gleich“, erklärt COO Dr. Frensch. „Die Gesundheitssysteme und die Unterstützung der Genesung sind allerdings sehr unterschiedlich. Leistungen, die hierzulande stationär erbracht werden, können in einem anderen Land ambulant erfolgen und umgekehrt. Kein Land hat über die Sektoren seines Gesundheitssystems hinweg durchgängig aufeinander abgestimmte Versorgungspfade. Somit bestehen in jedem Land Versorgungslücken während des Genesungsprozesses, die wir überbrücken können.“

Die digital gestützte Behandlung des Patienten – so die Vision von MEDIAN – wird hier in Zukunft eine durchgängige Begleitung während des gesamten Genesungsprozesses unabhängig von den nationalen Gesundheitsangeboten ermöglichen. „Grundlage für erfolgreiche Versorgungspfade sind aus unserer Sicht immer starke Kliniken, in denen die Versorgung beginnt“, so Dr. Frensch. „Ihre Schlüsselrolle wird bei allen zukünftigen Entwicklungen von Gesundheitssystemen, ganz gleich in welchem Land, bestehen bleiben.“ Auf dieser konstanten Basis aus Kliniken und Patienten will MEDIAN auch in Zukunft angekoppelte Leistungen international aufbauen. „Unsere Patienten können wir überall auf der Welt entlang ihres gesamten Genesungsprozesses begleiten. Und dem jeweiligen nationalen Gesundheitssystem bieten wir auf diesem Weg die besten Ergebnisse zu vernünftigen Kosten.“

Schließlich profitiert auch MEDIAN mit all seinen Beschäftigten durch zusätzliche Ertragspotenziale in einem umkämpften Gesundheitsmarkt. „Dabei lassen wir uns von einer Grundüberzeugung leiten: Menschen versorgen Menschen“, schließt Dr. Frensch. „Allerdings wird das in Zukunft unterstützt durch digitale Werkzeuge erfolgen, die die Reichweite, die Dauer und die Individualisierung der Versorgung nachhaltig verbessern werden.“

Neue Abteilung beschleunigt Entwicklung

Um auf dem Gebiet der Digitalisierung auch künftig ganz vorn zu bleiben, baut MEDIAN eine neue Abteilung für Digitale Gesundheit auf. Sie soll basierend auf den bestehenden Entwicklungen in Zukunft richtungweisende Projekte und Ideen vorantreiben.

Die Leitung der in der Berliner MEDIAN Zentrale angesiedelten Abteilung hat zum 1. April Dr. Filippo Martino übernommen. Der 32-jährige Mediziner war zuletzt bei der fbeta GmbH in Berlin tätig, einer auf digitale Transformationen im Gesundheitswesen spezialisierten Unternehmensberatung. „Gerade in der Rehabilitation sehe ich hier großes Potenzial“, sagt Dr. Martino. „Anders als Akutkrankenhäuser begleiten Reha-Einrichtungen ihre Patienten langfristig über den gesamten Genesungsprozess. Mit den Möglichkeiten, die uns digitale Tools wie Apps, Wearables oder Patientenportale bieten, können wir unser volles Potenzial ausschöpfen.“

Wissensvorsprung für alle

Die MEDIAN Akademie bietet Fort- und Weiterbildung für die Beschäftigten online an



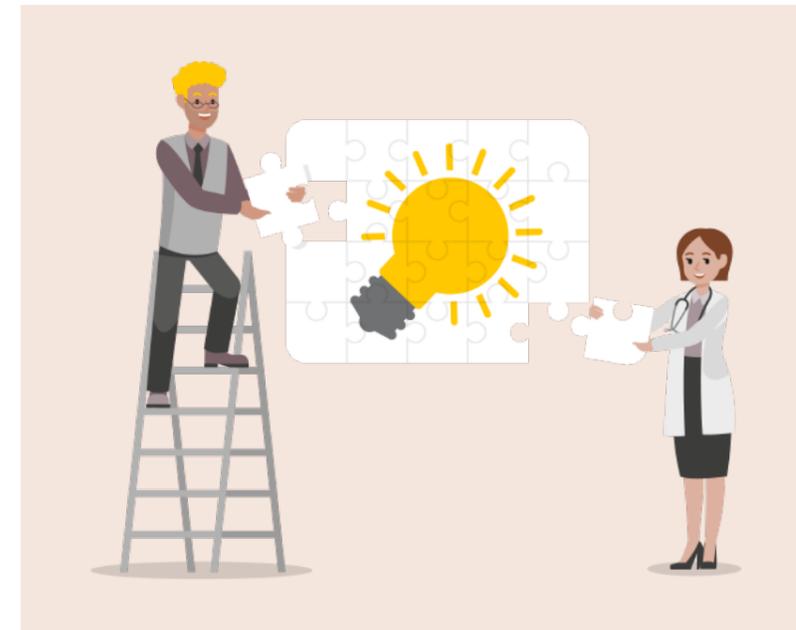
Im Stuhlkreis und mit Flipchart wurde gestern gelernt. „In Zukunft finden Fort- und Weiterbildungen vermehrt online statt“, ist Anke Peters überzeugt. Die Leiterin der MEDIAN Akademie weiß, wovon sie spricht. Seit mittlerweile drei Jahren baut sie Stück für Stück die Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung unter dem Dach der MEDIAN Akademie auf.

Fünf inhaltliche Themenfelder hat die Akademie dabei im Fokus: Berufliche Qualifikation, Ausbildung, Führungskompetenz, interne MEDIAN Prozesse und den wichtigen Bereich der Pflichtschulungen. Eine Vielzahl der Angebote

ist bereits digitalisiert. Im Bereich „Führungskompetenz“ wurde eine dreitägige Präsenzveranstaltung für neue Chefärzte und Kaufmännische Leiter in Berlin zur Online-Tagung gemacht. Und in der „Beruflichen Qualifikation“ ist geplant, das Know-how aus den Kliniken mit Online-Vorträgen von MEDIAN Experten direkt einem breiten Kreis von Kolleginnen und Kollegen zu vermitteln.

Flexibel lernen an der Digitalen Akademie

Die eigentliche Innovation aber ist die Digitale Akademie über das Learning-Management-System ILIAS, die bei MEDIAN seit Dezember 2020 deutschlandweit ausgerollt



„Hier schaffen wir gerade die Möglichkeit, dass jede und jeder gezielt die Bildungsmöglichkeiten bekommt, die sie oder er braucht.“

Anke Peters
Leiterin der MEDIAN Akademie

wird. Mitarbeitende loggen sich mit ihren persönlichen Anmeldedaten an ihrem PC-Arbeitsplatz, einem anderen Terminal oder sogar ihrem privaten Gerät ein und absolvieren dort ihre Kurse per Mausclick. Eigenständiges und zeitunabhängiges Lernen am Bildschirm wird so möglich. Kein Referent muss mehr dutzende von Kliniken besuchen, um dort Vorträge zu halten. So werden in Kooperation mit einem Verlag unter anderem Lernprogramme zu Brandschutz, Datenschutz, Hygiene und Arbeitsschutz angeboten, grafisch animiert und mit Ton unterlegt. Der Clou: Der Klinikleitung stehen zum Beispiel bei Qualitäts-Audits die erforderlichen Auswertungen quasi auf Knopfdruck zur Verfügung.

„Die Pflichtschulungen werden für alle Mitarbeitenden bereits über die Digitale Akademie angeboten“, berichtet Anke Peters. „Das Feedback ist sehr gut. ILIAS ist einfach zu nutzen und die Möglichkeit, zeit- und ortsunabhängig zu lernen, empfinden viele Beschäftigte als echtes Plus.“

Seit Anfang Juli wird der gesamte Webinarkatalog nun ebenfalls über die Digitale Akademie abgebildet – mit vielen Vorteilen: Wer sich für ein Angebot entschieden hat, meldet sich einfach per Mausclick an. Beschäftigte können ihre Schulungshistorie ansehen, teilweise Fortbildungspunkte sammeln und wo notwendig Zertifikate herunterladen.

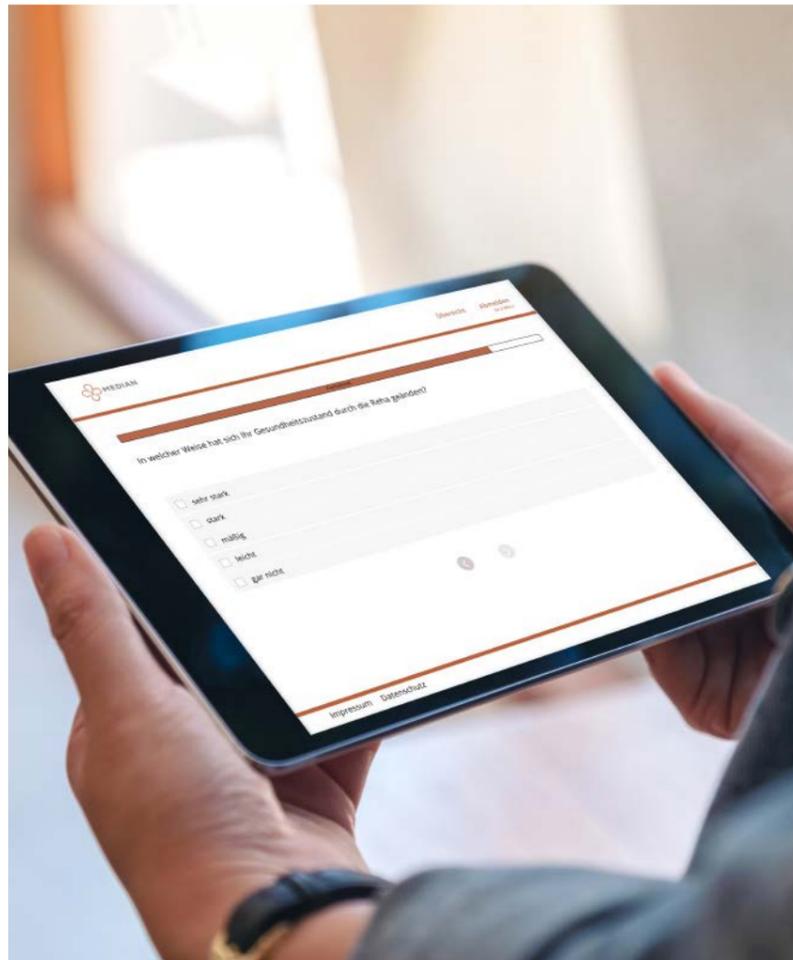
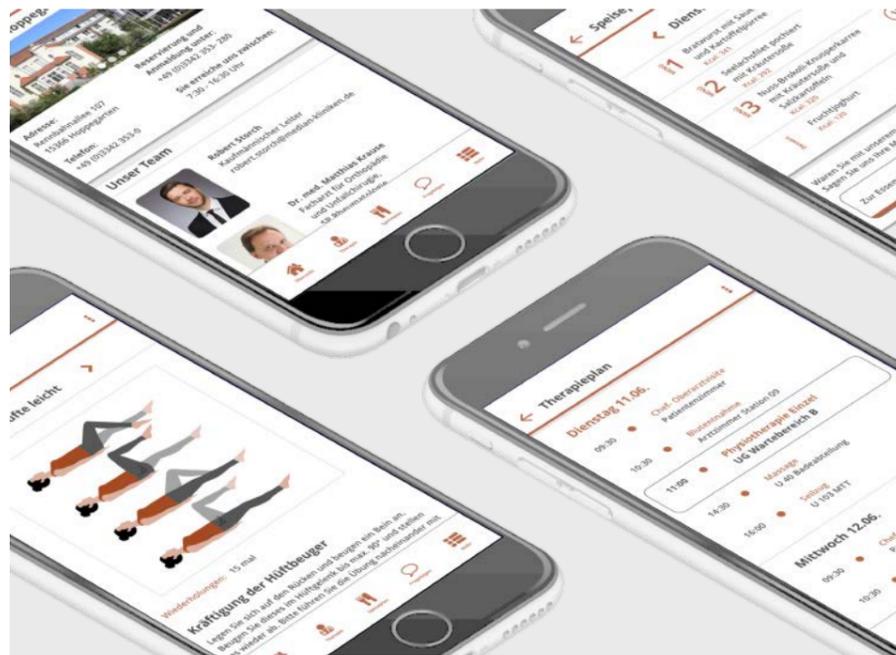
Das Angebot wird ständig erweitert. „MEDIAN bündelt so viel Expertise unter einem Dach – die gilt es zu nutzen“, sagt die Akademie-Leiterin.

Perspektivisch wird die gesamte Fort- und Weiterbildung bei MEDIAN über ILIAS abgebildet. Damit entsteht eine einheitliche Lernplattform, die viele Bereiche der beruflichen Fort- und Weiterbildung abdeckt. Sie steht allen Mitarbeitenden standortübergreifend und in gleich hoher Qualität zur Verfügung. „Hier schaffen wir gerade die Möglichkeit, dass jede und jeder gezielt die Bildungsmöglichkeiten bekommt, die sie oder er braucht“, erklärt Anke Peters.

Großes Plus für MEDIAN

Dass die MEDIAN Akademie nicht nur ein großes Plus für die einzelnen Mitarbeiter, sondern auch für das gesamte Unternehmen ist, weiß Anke Peters: „Schließlich geht es um die künftige Leistungsfähigkeit des Unternehmens.“ Mit dem System und seinen Möglichkeiten im Hintergrund – da ist sie sicher – können künftig interessierte Fachkräfte noch besser gefunden, gehalten und gefördert werden.

Erleuchtung per Mausclick: Die digitalen Lernangebote der MEDIAN Akademie richten sich an viele Berufsgruppen – von der Führungs- bis zur Pflegefachkraft.



„Datengetrieben die Behandlungspfade immer weiter optimieren“

Dr. Laura Golenia
Projektleiterin im MEDIAN
Qualitätsmanagement

Von der Therapieplanung über Trainingsübungen bis zum digitalen Patientenfragebogen: Die App ist das Rundum-Informations- und Serviceportal zur Rehabilitation bei MEDIAN.

Das digitale Multi-Tool

Eine für alles: Wie die MEDIAN App im Klinikalltag Patienten und Beschäftigten hilft

Es ist eine digitale Erfolgsgeschichte: Innerhalb eines halben Jahres hat die MEDIAN App ihre Nutzerzahlen verdoppelt. Insgesamt 30.000 Downloads zählen die App-Stores von Apple und Android. Das ist der erste Platz unter vergleichbaren Programmierungen der Branche – bei durchweg fast fünf Bewertungs-Sternen. „Das Geheimnis des Erfolgs ist, dass die App eine Eigenentwicklung ist“, sagt MEDIAN Geschäftsführer (COO) Dr. Florian Frensch. „Wir kennen unsere Bedürfnisse und Prozesse, die Technik funktioniert einwandfrei, sie bietet Schnittstellen für den weiteren Ausbau und die Patienten schätzen sie ebenso wie die Mitarbeiter.“ Wöchentlich nutzen derzeit rund 3.300 User aktiv die Vorzüge der App, die Patienten vor, während und nach ihrer Reha begleitet.

In 35 der 120 MEDIAN Kliniken, in denen die App bereits voll implementiert ist, dient sie als komfortables Informations- und Service-Portal rund um den Klinikaufenthalt mit Therapie- und Speiseplänen, Feedbackmöglichkeiten und Freizeitangeboten. Hinter der Programmierung steckt für MEDIAN jedoch weitaus mehr. So dient die App als technologische Plattform, um digitale Nachversorgungsangebote zu integrieren, die den Patienten über seinen Reha-Aufenthalt hinaus begleiten und den Reha-Erfolg nachhaltig sichern sollen. Seit Herbst 2020 ist der externe Dienstleister CASPAR Health mit seinen Angeboten bereits in mehreren Pilotkliniken eingebunden. Weitere digitale Nachsorgeprogramme sollen folgen.

Die Gesundheit messen

Darüber hinaus ist in die App das MEDIAN Fragebogenportal zur automatischen und individuellen Patientenbefragung integriert, das die Erfassung so genannter Patient-

Reported-Outcome Measures (PROMs) möglich macht. Patienten können Angaben zum Gesundheitszustand und zu sozialen Aspekten vor, während und auch weit nach dem Reha-Aufenthalt machen, um so die Langzeiteffekte der Rehabilitation messbar zu machen. „Das hilft uns dabei, zu einer evidenzbasierten Medizin zu kommen und datengetrieben die Reha-Behandlungspfade in Zusammenarbeit mit den Medical Boards immer weiter zu optimieren“, erklärt Dr. Laura Golenia, Projektleiterin im Bereich Qualitätsmanagement bei MEDIAN. Die Fragebögen werden jedem Patienten automatisch und individuell zugewiesen in Abhängigkeit von Indikation, Diagnose und Anreisedatum. „Ein weiterer Effekt liegt auf der Hand“ ergänzt sie. „Unsere Mitarbeiter werden durch den geringeren bürokratischen Aufwand und die automatisierten Prozesse entlastet.“ Derzeit ist das neue Fragebogenportal bereits in 36 Kliniken im Einsatz.

Dass die MEDIAN App nicht nur etwas für technikbegeisterte Patienten ist, zeigt die interne Nutzerstatistik. Auch für Orthopädie-Patienten im Seniorenalter ist danach die Nutzung kein Problem. Größte Nutzergruppe sind allerdings jüngere psychosomatische Patienten im technikaffinen Alter. In den kommenden Monaten soll der flächendeckende Ausbau der App-Verfügbarkeit vorangetrieben werden. „Unser Ziel ist es, für den Patienten an allen MEDIAN Standorten und auch Zuhause verfügbar zu werden“, erklärt Christoph Pleß, Produktmanager Digitale Gesundheit. Stück für Stück soll das digitale Multi-Tool den Klinik-Alltag bei MEDIAN erobern und nach dem Prinzip „one face to the customer“ – eine Anlaufstelle für alle Fragen – den Einstieg der Patienten in die digitale Welt der Gesundheit erleichtern.

Nach der Reha geht's weiter

Digitale Nachsorgeprogramme sichern als wichtige Versorgungsbausteine die Behandlungserfolge der Patienten

Drei Wochen Reha sind vorbei, es geht nach Hause, zurück in den Alltag, den Beruf, zu Freunden und Familie. Doch werden die Ergebnisse der Behandlung gehalten? Für MEDIAN ist klar: „Die Verantwortung für die Gesundheit der Rehabilitanden hört an der Kliniktür nicht auf.“, sagt MEDIAN COO Dr. Florian Frensch. Darum setzt das Unternehmen neben klassischen ortsgebundenen Nachsorgeprogrammen der Deutschen Rentenversicherung (DRV) wie IRENA (Intensivierte Rehabilitationsnachsorge) und Psy-RENA (Psychosomatische Rehabilitationsnachsorge) bereits seit Jahren auf digitale Nachsorgeprogramme. Die Idee ist so einfach wie genial: Statt zur Nachsorge wieder zurück in die Klinik zu müssen, erledigen die Patienten ihre Trainingsaufgaben unabhängig von Zeit und Ort mit Hilfe von Smartphone, Laptop oder Tablet zu Hause. Wer also für IRENA zu weit weg von einer Rehaklinik wohnt, familiär oder beruflich eingebunden ist, kann die Nachsorge trotzdem absolvieren – mittlerweile sogar als offizielle Regelversorgung der DRV.

CASPAR und DE-RENA kommen per App

Bereits seit 2019 wird in ausgewählten Kliniken von MEDIAN dazu die App CASPAR eingesetzt, ein externes Online-Nachsorgeprogramm für alle somatischen Indikationen – Orthopädie, Kardiologie, Innere Medizin/Onkologie und Neurologie. Es bietet Sportübungen, Wissensvorträge und Entspannungsübungen an. Die Patienten können sich jederzeit im Rahmen eines individuell auf sie abgestimmten Therapieplans via Handy, Tablet oder PC einloggen und trainieren. Bei Fragen oder Problemen kann telefonisch, per Mail oder über die Nachrichtenfunktion der App ein Therapeut des MEDIAN Digitalen Therapiezentrums kontaktiert werden. Angesiedelt am MEDIAN AGZ Düsseldorf

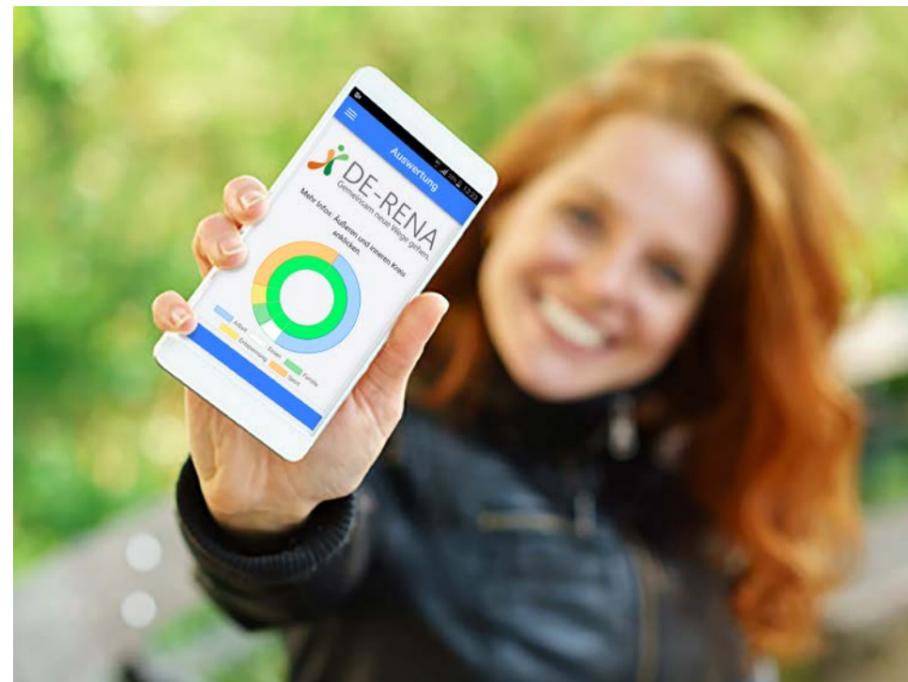


Bild 1 (oben): Die App CASPAR bietet Sport- und Entspannungsübungen sowie Wissensvorträge für somatische Patienten an.

Bild 2 (Mitte): Mit der App DE-RENA können psychosomatische Patienten nach der Reha weiter in Balance bleiben und Kontakt zu ihrem Therapeuten halten.



„Die Verantwortung für die Gesundheit der Patienten hört an der Kliniktür nicht auf.“

Dr. Florian Frensch
MEDIAN COO

arbeitet dort ein Team aus medizinischen Fachkräften, Gesundheitstrainern, Ernährungsberatern, Sport- und Physiotherapeuten sowie Psychologen, um die Patienten beim Therapieverlauf zu unterstützen.

Zweites digitales Standbein in der Nachsorge ist die App DE-RENA. Sie wurde vom MEDIAN Kooperationspartner Binacon speziell für Rehabilitanden mit einer primär depressiven Erkrankung entwickelt und kann inzwischen auch von anderen psychosomatischen Patienten mit depressiver Symptomatik genutzt werden. Ihr Einsatz hilft Betroffenen, die Balance ihrer Tätigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen über Tage und Wochen kontinuierlich zu verfolgen. Dabei werden sie zusätzlich durch einen Bezugstherapeuten ihrer Reha-Klinik telefonisch unterstützt. Der Vorteil: Lange Wartezeiten in der psychosomatischen Nachsorge entfallen.

„Das alles unterliegt selbstverständlich strengen Datenschutzbestimmungen und IT-Sicherheitsmaßnahmen“, erläutert Dr. Florian Frensch. „Damit alles reibungslos funktioniert, erhalten die Patienten schon bei ihrem stationären Aufenthalt in der Klinik ihren Zugang und lernen das Programm kennen.“ Es gibt eigene CASPAR-Sprechstunden und CASPAR-Übungen. Der Erfolg kann sich sehen lassen: Der Großteil der Patienten nimmt die App gern an und mehr als 90 Prozent führen später die digitale Nachsorge erfolgreich zu Ende. Auch bei den Ärzten von MEDIAN kommt die digitale Nachsorge gut an.

Bis zum Sommer 2021 soll die CASPAR-App nun an allen somatischen, die DE-RENA-App an allen psychosomatischen Häusern verfügbar sein, teilweise auch schon integriert in die MEDIAN App (s. Beitrag auf Seite 15).

Alles aus einer Hand

Einfachere Abläufe, bessere Arztbriefe und mehr Zeit für die Patienten: im medizinischen Schreibdienst hat die Digitalisierung einiges in Bewegung gebracht

Die Arbeit mit ihren Patienten ist es, die Ärzte, Therapeuten und Psychologen am meisten schätzen. Trotzdem müssen auch sie häufiger hinter den Schreibtisch wechseln – denn auch das Verfassen von Aufnahmebefunden, Therapieprotokollen oder Entlassbriefen gehört zum Beruf. Um sie dabei zu unterstützen und Prozesse effizienter zu gestalten, hat MEDIAN sich bereits vor einiger Zeit im medizinischen Schreibdienst auf den Weg der Digitalisierung gemacht.

Ende letzten Jahres wurde ein MEDIAN eigener, zentraler Schreibdienst unter dem Dach der Arcum Healthcare gegründet. Für den Aufbau der Schreibdienstplattform entschied MEDIAN sich für die Software Fluency Flex und den Fluency Editor von Alstertext. Derzeit schreibt die Arcum für 17 Kliniken, bis zum Jahresende werden es rund 25 Häuser sein. Ziel ist es, dass die Kliniken bei MEDIAN flächendeckend von der Dienstleistung des in Bad Salzungen ansässigen Arcum-Servicecenters profitieren.

„Bisher arbeiten die Häuser mit verschiedenen externen Schreibbüros. Diese Dienstleistung möchten wir komplett intern abbilden“, sagt Arcum-Leiter Ronny Zirkel, der bei MEDIAN auf 21 Jahre Erfahrung zurückblickt, zuletzt als Leiter Funktionsdiagnostik, Medizinischer Schreibdienst und Medizinproduktmanagement in den MEDIAN Kliniken in Ostwestfalen Lippe. Bislang habe jedes Haus nicht nur seinen eigenen Anbieter, sondern auch seine individuellen Abläufe gehabt. „Durch den Schreibdienst in einer Hand werden wir einheitlichere Strukturen erarbeiten.“ Auch für Ärzte, Therapeuten, Psychologen und die Kollegen in den Klinikverwaltungen bringt der Wechsel Vorteile. „Sicher

müssen sich Prozesse zunächst neu einspielen. Langfristig versprechen wir uns aber wirklich Verbesserungen durch einen deutlich vereinfachten Workflow“, sagt Lars Lehmann, Projektmanager Business Development bei MEDIAN. So könne die Arcum zum Beispiel direkt in die digitale Fallakte im Krankenhausinformationssystem schreiben.

Dank Spracherkennungssoftware kann direkt in die digitale Fallakte im KIS diktiert werden

Der nächste Schritt in Richtung Digitalisierung ist die Einführung der Spracherkennungssoftware Fluency Direct, die derzeit bei MEDIAN in mehreren Häusern getestet wird. Mit Hilfe der Spracherkennung können Ärzte in Echtzeit direkt ins KIS diktieren. „Das ist eine weitere große Erleichterung für unsere Behandler, die dadurch mehr Zeit für ihre Patienten haben“, sagt Lars Lehmann – und möchte auch all jene überzeugen, die es seit Jahrzehnten gewohnt sind, ihr Diktat beim Schreibdienst abzugeben. „Niemand wird bei uns mit dem neuen Tool allein gelassen. Es wird Schulungen, einen Lehrfilm und Webinare geben.“

Die Kolleginnen und Kollegen, die Fluency derzeit testen, stehen ebenfalls unterstützend als Multiplikatoren bereit – unter ihnen Dr. med. Nadja Breijawi, orthopädische Chefärztin der MEDIAN Hohenfeld-Klinik Bad Camberg. Das Feedback der Tester ist durchweg positiv. „Nach einer Zeit der Eingewöhnung ist der Umgang mit der Software wirk-



„Unsere Behandler haben dadurch mehr Zeit für ihre Patienten.“

Lars Lehmann
Projektmanager Business
Development

lich nicht schwierig“, findet Dr. Breijawi. „Und Fluency lernt dazu, versteht also seinen Anwender und dessen Aussprache mit der Zeit immer besser.“

Die Anfänge der Digitalisierung im medizinischen Schreibdienst liegen jedoch noch weiter zurück. „2019 haben wir in der Orthopädie den sogenannten Klick-Brief eingeführt, um Arbeitsprozesse zu vereinfachen“, erzählt Jörg Holzapfel, Koordinator und Spezialist KIS bei MEDIAN. „Heute nutzen ihn rund 30 orthopädische Kliniken für ihre Entlassbriefe, und wir wollen ihn nach und nach in weiteren Indikationen einführen.“ Die Initiative hierzu ging vom Medical Board Orthopädie und hier insbesondere von Dr. Breijawi und Dr. med. Barbara Schmitt, orthopädische Chefärztin der MEDIAN Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim,

aus, die sich bereits 2014 erste Gedanken zum Klick-Brief machten und die Einführung der digitalen Neuerung bei MEDIAN anstießen und vorantrieben. Wie der Name sagt, werden dabei per Mausclick vorformulierte Textbausteine in den Arztbrief eingefügt. Dies erspart das zeitraubende, stets neue Ausformulieren grundsätzlich ähnlicher Sachverhalte. „Vor allem für Ärztinnen und Ärzten, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, ist der Klick-Brief eine große Hilfe“, sagt Dr. Breijawi. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Briefe so definitiv hochwertiger werden und noch besser den strengen Qualitätsansprüchen der Deutschen Rentenversicherung genügen.“

■ Sag's per Mausclick: Mit vorformulierten Textbausteinen hilft der digitale „Klick-Brief“ beim Formulieren von Arztbriefen.

Motivation per Push-Nachricht

Auch das britische MEDIAN Unternehmen Priory setzt auf digitale Tools für Patienten und Beschäftigte

Kann ich noch fahren oder habe ich schon zu viel getrunken? Wie hoch ist mein Stresslevel im Büro? Und wie schaffe ich es, meinen alkoholfreien Tag durchzuziehen? Menschen mit einer Suchterkrankung fehlt im Alltag oft ein dauerhafter Ansprechpartner, der sie motiviert, informiert und auch schon mal kontrolliert. Bei der Priory Group, dem britischen Schwesterunternehmen von MEDIAN, übernimmt diese Aufgabe seit Anfang März die App „My Possible Self“ (MPS). Großbritanniens führender Betreiber von Einrichtungen zur Behandlung von psychischen Krankheiten, neurologischen Verletzungen, Suchterkrankungen und Essstörungen ist dafür eine Partnerschaft mit dem gleichnamigen App-Anbieter eingegangen. „Wir wollten auf den Inhalt der App Einfluss nehmen und weitere, psycho-educative Elemente einbauen können, die auf

kognitiver Verhaltenstherapie basieren“, berichtet Joe McEvoy, Director of Innovation and Digital bei Priory. „Zuvor waren wir von App-Anbietern oft enttäuscht, weil der Inhalt der Anwendungen zu starr und die Analytik schlecht war. MPS dagegen bietet umfangreiche Analyse-Tools, die sowohl klinische Ergebnisse aufzeigen, als auch den Nutzen für die Patienten erhöhen. Die umfassenden Einblicke in die Verwendung der App helfen außerdem, die Inhalte immer weiterzuentwickeln.“

„My Possible Self“ – übersetzt „Mein mögliches Ich“ – bietet derzeit sechs Module zu den Themenbereichen sicheres Trinken, sicheres Glücksspiel, Depressionen, Ängste, Schlaf sowie arbeitsbedingter Stress. In der Rubrik „Einblicke“ werden die Daten aller Module gesammelt, um Nutzern

ein fortlaufendes Feedback zu geben. Jedes Modul folgt einem ähnlichen Ablauf und bietet neben Tools zur Kontrolle des eigenen Verhaltens und zur Nutzung persönlicher Ressourcen auch verschiedene Werkzeuge der kognitiven Verhaltenstherapie.

So führt das Modul „Sicheres Trinken“ den App-Nutzer durch den „Alcohol Use Disorders Identification Test“ (AUDIT), den die Weltgesundheitsorganisation WHO zur Identifizierung von Alkoholkonsumstörungen entwickelt hat, um das Risiko für suchgefährdendes Trinken zu ermitteln. Unter „Keeping an eye on things“ – „Die Dinge im Auge behalten“ – können der eigene Konsum und situative Faktoren protokolliert werden. Durch eine regelmäßige Nutzung dieses Features erkennt die App Muster und zeigt sie dem Anwender auf. Ein Klick auf „Reduce what I drink“ – „Reduzieren, was ich trinke“ bietet Tipps und Hilfen, um weniger zu konsumieren. Außerdem lassen sich regelmäßige Push-Nachrichten und unterstützende Mitteilungen aktivieren. Auch trinkfreie Tage können hier festgelegt und mit einer Erinnerung versehen werden. Jedes Modul gewährleistet zudem schnelle Hilfe in Krisensituationen, etwa durch das Bereithalten von Notrufnummern und Kontakten zu karitativen Stellen, Selbsthilfegruppen und den Priory Einrichtungen.

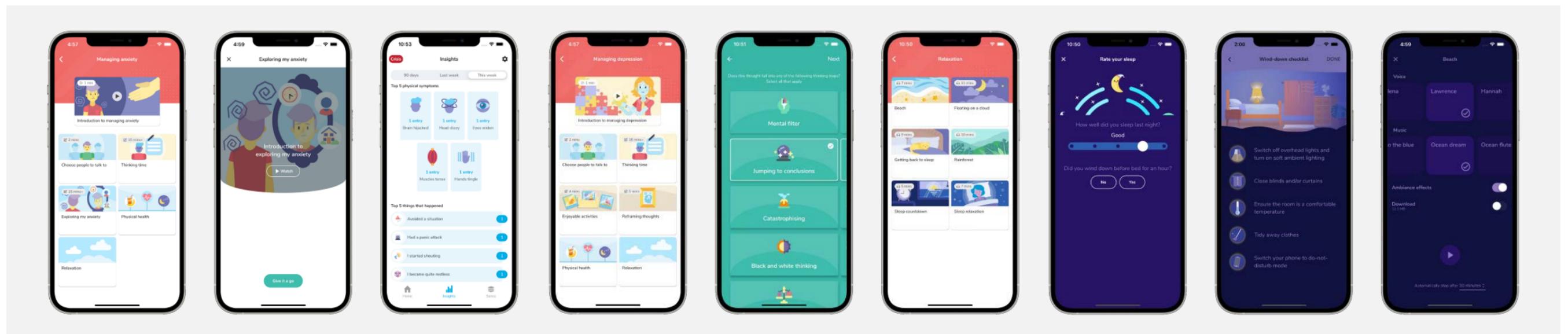
Ein weiteres digitales Angebot macht Priory seinen Klienten seit Kurzem mit „Priory Connect“. „Wir haben eine Plattform geschaffen, über die Patienten zum Beispiel

Termine online buchen, Notizen eingeben und wichtige Daten abrufen können“, sagt Joe McEvoy. Auch die Kliniken profitieren von den neuen Möglichkeiten; so können Mitarbeitende zum Beispiel Dienstpläne, Patientennotizen und ihre Kommunikation verwalten. „Durch ein integriertes Live-Management-Portal gewährleisten wir außerdem einen exzellenten Kundenservice, ein starkes klinisches Management und beste Voraussetzungen für Kooperationen mit Krankenversicherern“, so der Priory Digitalchef.

In der „Priory Connect“-App können Patienten die gewünschte Betreuung auswählen und in einer Liste von Therapeuten den passenden Experten finden. Dessen Verfügbarkeit wird daraufhin geprüft und ein Termin über die App gebucht. Auch die Erinnerung an die Behandlung und wichtige Nachrichten der verantwortlichen Therapeuten gibt es via Smartphone. Diese wiederum können ihre Verfügbarkeiten über das Onlineportal aktualisieren und behalten ihren Dienstplan gut im Blick. Schließlich hat auch der Priory-Kundendienst Zugriff auf das Portal und kann für seine Klienten Termine buchen.

Die App „My Possible Self“ ist in englischer Sprache auch in Deutschland über den Play Store erhältlich.

Mehr Infos unter:
mypossibleself.com





„Herz-Schritt-Macher“ fürs Handgelenk

In der MEDIAN Klinik Flechtingen testen kardiologische Patienten Fitness-Tracker des Unternehmens Fitbit. Die von den Uhren gesammelten Daten motivieren und tragen so zum Reha-Erfolg bei

Wer in der MEDIAN Klinik Flechtingen einen „Herz-Schritt-Macher“ braucht, wandert nicht etwa in den OP, sondern ganz einfach in die Diagnostikabteilung. Dort erhält er einen kleinen digitalen Helfer, der dem Herzen im wahrsten Sinne des Wortes Beine macht: eine Uhr des Unternehmens Fitbit, einem der weltweit größten Anbieter für Fitness- und Gesundheits-Tracker. Sie soll Herzpatienten in Flechtingen zu mehr Bewegung motivieren und auf diese Weise zum Reha-Erfolg beitragen. Erste Erfahrungen nach rund einem Jahr zeigen: Die Idee geht auf. Perspektivisch soll die Partnerschaft nun auf weitere MEDIAN Kliniken ausgeweitet werden.

„Zur optimalen Genesung gehört auch die Fähigkeit, die Entwicklung des eigenen Leistungsvermögens nachzuvollziehen“, sagt Dr. Laura Golenia, Leiterin des Projekts bei MEDIAN. „Die Fitness-Tracker unterstützen unsere Patienten dabei.“ So misst die Uhr täglich die gelaufenen Schritte und die aktiven Minuten ihres Trägers. Der Leistungsfortschritt wird von den behandelnden Ärzten verfolgt und ausgewertet. Um zu vergleichen, ob der Einsatz der Uhren tatsächlich Einfluss auf das Therapieergebnis hat, werden die Daten mit den Ergebnissen von Patienten ohne digitalen Begleiter verglichen. „So können wir den Erfolg unserer Idee messbar machen“, erklärt Dr. med. Per Otto Schüller, Chefarzt der Kardiologie und Pneumologie der MEDIAN Klinik Flechtingen.

Vor allem bei Herz- und Lungenerkrankungen leistet körperliche Aktivität einen wichtigen Beitrag zur Genesung, weiß der Mediziner. „Die Lebenserwartung aktiver Menschen ist signifikant höher als die inaktiver mit sitzendem Lebensstil.“ Ein Indikator ist dabei die pro Tag zurückge-

legte Schrittzahl – in Flechtingen gemessen mit der Fitbit Charge 3, die außerdem weitere Parameter wie die zurückgelegte Wegstrecke und den Kalorienverbrauch trackt. Darüber hinaus liefert sie Informationen über die Schlafqualität und die absolvierte Trainingseinheiten; auch Mahlzeiten können protokolliert werden. Achtsamkeitsübungen und geführte Meditationen – bereitgestellt über die Fitbit-App – bauen zusätzlich Stress ab.

Wer sich für eine Fitbit entscheidet, legt gemeinsam mit den behandelnden Medizern und Therapeuten seine Aktivitätsziele fest und wird in der Nutzung von Uhr und App geschult. Letztere lässt sich problemlos mit der MEDIAN App koppeln. Die gesammelten Daten werden dem Behandlungsteam regelmäßig als E-Mail zugeleitet, die Befunde in den Visiten besprochen. „Bisher nutzen meist jüngere Rehabilitanden im Erwerbsalter die Uhr“, berichtet Chefarzt Dr. Schüller von den Erfahrungen des ersten Jahres. „Das Feedback ist ganz überwiegend positiv. Die Nutzer geben an, dass die Aktivitätsmessung sehr hilfreich ist, um die zuvor festgelegten Aktivitätsziele zu erreichen.“

Außerdem erhält das Reha-Team durch die kontinuierliche Herzfrequenzmessung und die Schlafaufzeichnung weitere wertvolle Informationen über den Gesundheitszustand ihrer Patienten. Selbst zuvor nicht bekannten Erkrankungen konnten die Flechtinger Behandler mithilfe der Uhr bereits auf die Spur kommen, so der Kardiologe – etwa nächtlichen Atmungsstörungen wie der obstruktiven Schlafapnoe. „In solchen Fällen können wir dann eine weiterführende Diagnostik durchführen und entsprechende Therapie empfehlen.“



„Die Lebenserwartung aktiver Menschen ist signifikant höher.“

Dr. med. Per Schüller
Chefarzt Kardiologie und
Pneumologie MEDIAN Klinik
Flechtingen

Motorator am Handgelenk: Patienten in Flechtingen fühlen sich durch die Aktivitätsmessung angespornt, ihre Ziele zu erreichen.



Erste Top-DRV- Ergebnisse liegen vor

Die ersten TOP-Ergebnisse des Jahres gab es für MEDIAN bei der Qualitätsprüfung durch die Deutsche Rentenversicherung (DRV). Im ersten Quartal 2021 erreichten vier Kliniken den Spitzenwert von 99 bzw. 100 von 100 möglichen RTS-Qualitätspunkten. Dazu gehören im Bereich Brustkrebs das MEDIAN Zentrum für Rehabilitation Schmannewitz – Klinik für Kardiologie, Onkologie und Verhaltensmedizinische Orthopädie mit 100 Punkten und die MEDIAN Klinik Kalbe mit 98,9 Punkten. Im Bereich Alkoholabhängigkeit gab es 99,22 Punkte für die MEDIAN Klinik Richelsdorf und 99,88 Punkte für die MEDIAN Klinik Eschenburg.

Die Deutsche Rentenversicherung prüft anhand der elektronischen Patientenentlassbriefe bei allen von ihr belegten Kliniken regelmäßig, ob therapeutische Leistungen eingehalten werden. Eine der Kennzahlen ist der Bericht zu den Reha-Therapiestandards (RTS), bei denen die vier Häuser nun hervorragend abschnitten. Ziel ist es, die Behandlung von Patienten auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen, um die Qualität der rehabilitativen Versorgung zu messen.



Qualität durch Weiterbildung

Mit großartigen 47 Anmeldungen startete Anfang Mai erneut ein Weiterbildungskurs zur/zum Hygienebeauftragten der Pflege bei der MEDIAN Akademie. Wer ihn erfolgreich absolviert, übernimmt als Multiplikator eine wichtige Rolle bei der Infektionsprävention in seinem Arbeitsbereich und ist das Bindeglied zu den Hygieneabteilungen. Als Expertinnen und Experten sind Hygienebeauftragte der Pflege wichtige Ansprechpartner und Berater für die eigenen Kollegen.

Die Weiterbildung ist in sechs Module aufgeteilt, von denen fünf online und voraussichtlich eines in Präsenz stattfinden. Inhalte sind die Einführung in Krankenhaushygiene und Mikrobiologie, Wissenswertes zu Übertragungswegen und Basishygiene sowie zu Multiresistenten Erregern (MRE) und Resistenzentwicklung. Dozentinnen sind Andrea-Klaus Altschuck und Dr. Sabine Hofmann.

Übrigens: In den ersten vier Monaten 2021 gab es bereits über 2700 Anmeldungen zu Webinaren der MEDIAN Akademie – ein toller Aufwärtstrend!



Sicher durch die Pandemie – dank höchster Hygienestandards

Qualität bei MEDIAN bedeutet auch höchste Ansprüche an die Hygiene als wichtigen Baustein der Patientensicherheit. In Zeiten von Corona gilt dies ganz besonders – denn nur mit strikten Hygieneregeln kann die Übertragung des Virus durch Tröpfchen, Aerosole oder den Kontakt mit Oberflächen verhindert werden. Von Beginn an sind die leitenden MEDIAN Hygiene-Expertinnen Andrea Klaus-Altschuck und Dr. Sabine Hofmann daher Teil des Corona-Krisenstabes.

Das Thema Hygiene zieht sich wie ein roter Faden durch sämtliche Maßnahmen zur Vermeidung von Covid-19-Infektionen und reicht vom Testen über die Organisation des Reha-Aufenthalts und das Verhalten im Ausbruchfall bis zum Impfen. Grundlage der Schutzmaßnahmen bei MEDIAN ist eine umfassende Dienstanweisung, die laufend aktualisiert und durch zahlreiche Dokumente ergänzt wird. Sie alle werden den Kliniken und Einrichtungen im Intranet zur Verfügung gestellt. Fragen rund um Covid-19 werden in einem eigens geschaffenen FAQ-Bereich beantwortet.

Zahlreiche Webinare der MEDIAN Akademie helfen bei der Anwendung in der Praxis. So informierten POCT-Managerin Sandra Mütze über die Durchführung von Antigen-Schnelltests und ein Team des MEDIAN Einkaufs über die Software Amelis Client, mit deren Hilfe die Befunde von Covid-19-Tests online abgerufen werden können. In einem Corona-Update für Hygienebeauftragte vermittelten Dr. Sabine Hofmann und Andrea Klaus-Altschuck Hintergründe zu Virus-Varianten, Impfungen sowie dem Corona-Hygiene-konzept. Dr. Yaser Abdallah, kardiologischer Oberarzt und Hygienebeauftragter Arzt der MEDIAN Klinik am Südpark Bad Nauheim, gab unter dem Motto „Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen“ Tipps zur Nachverfolgung von Kontakten bestätigter Covid-19-Fälle. Und Dr. Ulrich Drott, Oberarzt an der MEDIAN Klinik Schlangenbad, unterzog in mehreren Webinar-Terminen das Thema „Corona-Schutzimpfung“ einem Faktencheck. Ergänzend stellte die MEDIAN Akademie umfangreiches Schulungsmaterial des Anbieters Bibliomed zum Umgang mit Covid-19 im Intranet zur Verfügung. Insgesamt besuchten seit Beginn der Pandemie rund 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Webinare rund um Corona.

Herzlich willkommen bei MEDIAN

Management



Stefanie Günther
Kaufmännische Leiterin

Zum 1. Januar hat Stefanie Günther die Kaufmännische Leitung der **MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg** übernommen. Nach ihrem Masterabschluss im Bereich Health Care Management absolvierte sie eine umfangreiche Managementausbildung bei den Helios Kliniken. Anschließend nahm die 32-Jährige – ebenfalls bei Helios – ihre Arbeit als Klinikgeschäftsführerin auf. Sie verantwortete in dieser Position eine neurologische Rehabilitationsklinik und etablierte unter anderem die Frührehabilitationsphase B im Krankenhausbereich.



Ralf Opitz
Kaufmännischer Leiter

Zum 1. Dezember hat Ralf Opitz seine neue Position als Kaufmännischer Leiter der **MEDIAN Kliniken Bad Gottleuba und Berggießhübel** angetreten. Der in der Nähe von Aachen

geborene Rheinländer arbeitet bereits seit 36 Jahren im Gesundheitswesen, davon 23 Jahre in leitenden kaufmännischen Positionen im Akut- und Reha-Bereich in verschiedenen Bundesländern. Der gelernte Bürokaufmann studierte berufsbegleitend Betriebswirtschaft und machte seinen Abschluss als Diplom-Betriebswirt in Aachen. Über Anstellungen als Sachbearbeiter und Abteilungsleiter avancierte er zum Assistenten der Geschäftsleitung und war bereits mit 26 Jahren stellvertretender Verwaltungsdirektor eines Krankenhauses. Er sammelte in mehreren kaufmännischen Führungspositionen umfangreiche Klinik erfahrung. In seiner vorherigen Position war Ralf Opitz Verwaltungsleiter und Prokurist im SRH Gesundheitszentrum in Bad Wimpfen.



Sabrina Sauren
Kaufmännische Leiterin

Seit 1. März ist Sabrina Sauren neue Leiterin des **MEDIAN Therapiezentrum Haus Willich** und folgt damit auf Andrea Balsam. Die studierte Diplom-Sozialpädagogin und Sozialwirtin begann ihre berufliche Karriere bei der Allgemeinen Hospitalgesellschaft (AHG), die heute zu MEDIAN gehört. Als Diplom-Sozialarbeiterin stieg sie 2008 in der AHG Klinik am Waldsee und dem AHG Therapiezentrum

Loherhof im nordrhein-westfälischen Geilenkirchen ein. Im folgenden Jahr übernahm die gebürtige Aachenerin erste fachliche Leitungen für verschiedene Außenstellen des Loherhof und hat dort – nun unter dem Namen MEDIAN Therapiezentrum Loherhof – seit 2018 die Position als Kaufmännische Leiterin inne.



Christian Grüßing
Kaufmännischer Leiter

Seit dem 1. Februar bekleidet Christian Grüßing die Position als Kaufmännischer Leiter der **MEDIAN Frankpark Klinik Bad Kissingen**. Der studierte Diplom-Wirtschaftsjurist (FH) und Master of Law begann seine Karriere bei der Frankfurter Anwaltskanzlei Schulz & Braun, einer überregionalen Rechtsanwaltsgesellschaft, bei der er Klinik-Kunden betreute. Danach war er als Verwaltungsdirektor an einem Klinikum in seiner Heimatstadt Hildburghausen tätig. Es folgten sieben weitere Jahre als stellvertretender Kaufmännischer Direktor in Tauberbischofsheim und Bad Mergentheim, bevor Christian Grüßing 2019 in seine vorerst letzte Position als Krankenhausdirektor ins Regiomed-Klinikum nach Hildburghausen zurückkehrte, einem Akut- haus mit 160 Planbetten.



Michael Ennenbach
Kaufmännischer Leiter

Zum 1. Dezember begrüßte die **MEDIAN Klinik Gyhum** ihren neuen Kaufmännischen Leiter Michael Ennenbach. Nach seinem Studium in Herford war der heute 54-Jährige zunächst Abteilungsleiter in der Patientenverwaltung von zwei Kliniken in Ostwestfalen-Lippe, bevor er 2003 zum ersten Mal Verwaltungsdirektor in Bad Oeynhausen wurde. Danach bekleidete er zwei Stellen als Kaufmännischer Direktor und Mitglied der Geschäftsführung, zuletzt beim Medizinischen Zentrum für Gesundheit MZG-Westfalen in Bad Lippspringe mit vier Reha-Kliniken, wo er mehr als elf Jahre die Leitung der Verwaltung innehatte. Perspektivisch wird Michael Ennenbach Mitte 2021 auch die kaufmännische Leitung der MEDIAN Klinik Wilhelmshaven übernehmen.



Oleg Giese
Kaufmännischer Leiter

Zum 1. Januar begrüßte die **MEDIAN Salze Klinik Bad Salzdettfurth** Oleg

Giese als neuen Kaufmännischen Leiter. Der gelernte Krankenpfleger erlangte nach zehn Jahren Berufserfahrung in der Pflege ein Diplom zum Pflegewirt. Im Anschluss war er 15 Jahre in leitenden Positionen an verschiedenen Standorten der Asklepios Kliniken tätig. In dieser Zeit absolvierte er ein berufsbegleitendes Masterstudium in Advanced Management mit dem Schwerpunkt Gesundheitsmanagement. 2015 wechselte er als Klinikleiter zum Gesundheits- und Rehabilitationszentrum in Orscholz, bevor er zwei Jahre später die Position als Klinikdirektor im Gesundheitszentrum Salza Vita für Orthopädische, Psychosomatische und Psychotherapeutische Rehabilitation in Bad Langensalza annahm.



Sandra Germeshausen
Kaufmännische Leiterin

Die **MEDIAN Privatklinik Berggarten Deidesheim** begrüßte zum 1. Februar Sandra Germeshausen als neue Kaufmännische Leiterin. Die gebürtige Baden-Badenerin absolvierte eine Ausbildung zur medizinischen Laborassistentin, bevor sie in Köln einen Bachelor- und Masterabschluss in Gesundheitsökonomie erlangte. Im Anschluss begann sie 2015 als Assistentin der Kaufmännischen Leitung in der MEDIAN Klinik Sonnenwende Bad Dürkheim

und der MEDIAN Rhein-Haardt-Klinik. Zwei Jahre später wechselte sie als kommissarische Kaufmännische Leiterin in die MEDIAN Klinik für Psychosomatik Bad Dürkheim und leitete ab Mitte 2018 gemeinsam mit Alexander Heinz als stellvertretende Kaufmännische Leiterin alle zuvor genannten Einrichtungen.



Thomas P. Haeck
Kaufmännischer Leiter

Thomas P. Haeck hat zum 1. Dezember die Kaufmännische Leitung der **MEDIAN Klinik Bad Sülze** angetreten. Nach seinem Studium bekleidete der Diplom-Physiker viele Jahre Stellen in Forschung und Industrie, darunter als Softwareentwickler, IT-Referent, Projektmanager im EDV-Bereich, Ressortleiter und Unternehmensentwickler. Sein beruflicher Weg führte ihn quer durch Deutschland, später nach Rumänien und schließlich in die Schweiz. Dort war er in seiner vorerst letzten Position Leiter der Stabsabteilung Unternehmensentwicklung bei einer führenden Rehaklinik in Davos. Die Nähe zur Medizin und zu Mecklenburg-Vorpommern ergab sich für ihn das erste Mal im Jahr 2012, als er Dezernent für Informationstechnologie an der Universitätsmedizin in Rostock wurde.

Medizinische Leitungen



Dr. Adriana Ionescu
Chefärztin

Zum 1. Februar hat Dr. Adriana Ionescu die Position als Chefärztin der **MEDIAN Klinik Römheld** angetreten. Die gebürtige Rumänin absolvierte ihr Medizinstudium in Temeswar und bildete sich in der Inneren Medizin mit dem Schwerpunkt Kardiologie weiter. Anschließend sammelte sie 15 Jahre Erfahrung als Fachärztin, Oberärztin und Leitende Oberärztin für Innere Medizin und Kardiologie. Im Jahr 2000 erlangte sie ihren Dokortitel und erweiterte ihre Kenntnisse um ein Studium in Klinischer Psychologie. 2011 begann Dr. Ionescu ihre Laufbahn in Deutschland als Funktionsoberärztin für Innere Medizin in der Reha-Fachklinik Sonnenhof in Waldachtal und war im Anschluss als Leitende Oberärztin in der Psychosomatischen Reha-Klinik Celenus Schömburg tätig. 2013 übernahm sie die Position als Oberärztin in der Psychosomatischen Klinik Bad Neustadt und war anschließend Leitende Oberärztin in der Saaletalklinik in Bad Neustadt. 2020 erlangte sie ihren Facharztstitel für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.



Slavi Evdokimov
Chefarzt Orthopädie

Bereits zum 1. September 2020 begrüßte das **MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues** seinen neuen Chefarzt der Orthopädie Slavi Evdokimov. Der 1963 in Bulgarien geborene Mediziner arbeitete nach seinem Studium in Sofia als Unfallchirurg in einem Akutkrankenhaus und sammelte anschließend umfangreiche Berufserfahrung in der ambulanten Orthopädie und der stationären Rehabilitation in mehreren Kliniken in Deutschland. Der 57-Jährige ist spezialisiert auf die McKenzie-Methode (Mechanische Diagnose und Therapie – MDT), ein spezielles Behandlungsverfahren für Rücken-, Nacken- und Gelenksbeschwerden. Er gehört zu den wenigen Spezialisten für diese Heilmethode in Rheinland-Pfalz.



Dr. Kristina Linke
Chefärztin Psychosomatik

Zum 1. Januar begrüßte die **MEDIAN Klinik am Burggraben Bad Salzuflen** Dr. Kristina Linke als neue Chefärztin

der Abteilung für Psychosomatik. Dr. Linke absolvierte ihr Medizinstudium an der Martin-Luther-Universität in ihrer Heimat Halle/Saale. Bereits 1997 führte sie ihr beruflicher Weg an die MEDIAN Klinik am Burggraben Bad Salzuflen; sie begann als Assistenzärztin in der Psychosomatik und schloss ihre Ausbildung zur Fachärztin für psychosomatische Medizin und Psychotherapie ab. 2008 übernahm sie die Position als Oberärztin und war 2020 für einige Monate als kommissarische chefarztliche Leitung der Psychosomatik tätig. Anschließend wurde sie zur Leitenden Oberärztin ernannt, bevor sie nun die Stelle als Chefärztin für Psychosomatik antrat.



Dr. Sven Alex
Chefarzt Psychosomatik

Zum 1. März übernahm Dr. Sven Alex die Position des Chefarztes der psychosomatischen Abteilung der **MEDIAN Klinik Berggießhübel**, in der er zuvor bereits seit 2010 als Leitender Oberarzt tätig gewesen war. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Sozialmedizin absolvierte sein Medizinstudium in Berlin und Dresden und arbeitete anschließend als Assistenzarzt im Sächsischen Klinikum Arnsdorf sowie in der Psychosomatischen Rehaklinik Schwedenstein in Pulsnitz. Vor seiner

Tätigkeit bei MEDIAN war Dr. Alex acht Jahre Oberarzt in einer psychiatrischen Klinik im schwedischen Eksjö.



Dr. Nadja Breijawi
Chefärztin Orthopädie

Zum 1. Januar hat Dr. Nadja Breijawi die Position als Chefärztin der Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie in der **MEDIAN Hohenfeld-Klinik Bad Camberg** übernommen. Sie absolvierte ihr Medizinstudium in Mainz und promovierte im Jahr 2003 zum Thema Osteoporose. Anschließend sammelte sie bis zum Jahre 2010 am Universitätsklinikum Mainz umfangreiche Berufserfahrung in der akutstationären Versorgung und schloss dort auch die Ausbildung zur Fachärztin für Orthopädie ab. Ihre berufliche Laufbahn in der Rehabilitation begann 2011 als Fachärztin im heutigen MEDIAN Reha-Zentrum Wiesbaden Sonnenberg, wo sie 2013 die Position der Leitenden Oberärztin übernahm.

Dr. Antje Frieler-Reichert
Chefärztin der Abteilung für Psychosomatik

Dr. Antje Frieler-Reichert ist seit 1. Februar neue Chefärztin der Abteilung für Psychosomatik im **MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues**. Die 51-Jährige ist bereits seit vielen

Jahren in der dortigen Klinik Moselhöhe tätig. Nach ihrer Dissertation in der Epilepsieforschung absolvierte sie ihre Ausbildung zur Fachärztin für Neurologie und Psychotherapie in mehreren Häusern der Kliniken Sonnenberg Saarbrücken. 2007 wechselte Dr. Frieler-Reichert als Funktionsoberärztin der Abteilung für Psychosomatik ins MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues, wo sie anschließend die Positionen als Oberärztin und Leitende Oberärztin innehatte. Neben ihrem Beruf absolvierte sie unter anderem eine Weiterbildung in psychoanalytisch-interaktioneller Gruppentherapie und erwarb die Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“. Seit verganginem Jahr hat sie zudem eine Weiterbildungsbefugnis auf dem Gebiet Psychiatrie und Psychotherapie.

Unternehmenszentrale



Frank Bauer
Leiter Zentraleinkauf

Zum 1. April übernahm Frank Bauer die Leitung des Zentraleinkaufs in der **MEDIAN Unternehmenszentrale**. Herr Bauer blickt auf rund 16 Jahre Führungserfahrung im Gesundheits-

wesen bei Klinikgruppen und Einkaufsgesellschaften zurück. Davor war er bei bundesweit tätigen IT-Dienstleistern in leitenden Einkaufs- und Servicepositionen sowie bei einem international agierenden Einzelhandelskonzern im Einkauf tätig.



Volker Stuhlmann
Leiter Personalmanagement

Parallel zu seiner Tätigkeit als HR-Experte für den Geschäftsbereich Nord-West hat Volker Stuhlmann zum 1. Februar die Leitung des Personalmanagements in der **MEDIAN Unternehmenszentrale in Berlin** übernommen. Herr Stuhlmann ist seit 2017 für MEDIAN tätig und betreute in der Vergangenheit schon einen weiteren Geschäftsbereich in Fragestellungen rund um Personalmanagement und Arbeitsrecht. Dabei begleitete er zahlreiche Verhandlungen mit Betriebsräten und Gewerkschaften. Neben den HR-Experten wurde auch das Personalmanagement der Unternehmenszentrale rund um Teamleiterin Nancy Menge dem Bereich von Herrn Stuhlmann zugeordnet.



Dr. Filippo Martino

Leiter Digitale Gesundheit

Als Leiter der neuen Abteilung Digitale Gesundheit begrüßte die **MEDIAN Unternehmenszentrale** am 1. April Dr. Filippo Martino. Der 32-Jährige war zuletzt bei der fbeta GmbH in Berlin tätig, einer auf digitale Transformationen im Gesundheitswesen spezialisierten Unternehmensberatung. Dort betreute er technologieorientierte Healthcare-Start-ups, begleitete zahlreiche Digitalisierungs-Projekte und baute zuletzt als Senior Consultant den Geschäftsbereich Digitale Gesundheit neu auf. Sein Studium der Humanmedizin absolvierte der gebürtige Neustädter an der Medizinischen Hochschule Hannover, wo er auch promovierte. Sein Praktisches Jahr führte ihn nach China ans Shanghai East Hospital und die Tongji University. Es folgten drei Jahre als Arzt in Weiterbildung für Neurologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus in Dresden, wo Dr. Martino unter anderem an der Carus Akademie der Hochschule als neurologischer Fachdozent unterrichtete und mit der RememberID ein eigenes Life-Sciences-Unternehmen gründete. Seit November 2020 ist er Erster Vorsitzender der von ihm mitgegründeten Deutschen Gesellschaft für Digitale Medizin (DGDM).

Sie haben sich hier nicht wiedergefunden?

Fühlen Sie sich bitte ebenso herzlich willkommen heißen. Wir freuen uns, dass Sie MEDIAN mit Ihrer Kompetenz und Ihrem Engagement verstärken!

Gerne nehmen wir Sie in der nächsten Ausgabe des DIALOG auf – bitte mailen Sie uns an: marketing@median-kliniken.de



Mit Herz und Humor

Friedrich-Peter Klein arbeitete 30 Jahre in der Hohenlohe

Nach 30 Jahren zuverlässiger Zusammenarbeit verabschiedete sich **Friedrich-Peter Klein** Ende März von MEDIAN, um in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Er war drei Jahrzehnte in der MEDIAN Klinik Hohenlohe Bad Mergentheim als Masseur tätig.

Erst kürzlich begab sich Herr Klein in der Klinik selbst in eine Anschlussheilbehandlung (AHB) – eine Erfahrung, die er laut eigener Aussage nicht missen möchte. „Dank meiner AHB hatte ich die Möglichkeit, meine Kolleginnen und Kollegen von einer anderen Seite kennenzulernen. Es war ein wunderbarer letzter Eindruck meiner langen Zeit in dieser Klinik, für den ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken möchte. Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge in Rente.“

„Herr Klein war ein geschätzter und stets gern gesehener Kollege, der seinen Beruf mit viel Humor und Leidenschaft ausübte. Seine herzliche und offene Art wird im Kollegium fehlen“, sagt Nadine Helbig, Kaufmännische Leiterin der MEDIAN Klinik Hohenlohe Bad Mergentheim, die Herrn Klein gemeinsam mit Therapieleiter Andreas Meyer ein kleines Präsent für einen erholsamen Start in den Ruhestand überreichte.



Aufbauhelfer

Werner Knaak sagt „Tschüss“ nach 27 Jahren in Wilhelmshaven

Mit 63 Jahren sagt unserer langjähriger Mitarbeiter **Werner Knaak** „Tschüss, MEDIAN“. Der gelernte Zentralheizungs- und Lüftungsbauer arbeitete 27 Jahre als Haustechniker in der MEDIAN Klinik Wilhelmshaven. Nach 15 Jahren als Betriebsschlosser bei den Olympiawerken in Roffhause fing er im Mai 1994 im damaligen Rehasentrum Wilhelmshaven an – noch während der Bauphase. „Bis zur ersten Patientenreise im August haben der Technische Leiter, Herr de Armas Klein, und ich die Abteilung aufgebaut.“, erzählt Werner Knaak.

Über die Jahre sei diese zu einer starken Gemeinschaft zusammengewachsen. „Auch abteilungsübergreifend habe ich mich immer sehr geschätzt gefühlt. Wenn ich morgens zur Arbeit kam und aus jeder Richtung ein ‚Guten Morgen, Werner‘ hörte, fing für mich der Tag schon mal gut an.“

Alle Kolleginnen und Kollegen bei MEDIAN, allen voran der Kaufmännische Leiter der MEDIAN Klinik Wilhelmshaven Klaus Kurre, wünschen Herrn Knaak alles Gute und vor allem Gesundheit im wohlverdienten Ruhestand.

Unsere gemeinsame Vision

Qualitätsführer

zu sein mit messbar hoher Qualität und Patientenzufriedenheit

Vorreiter

zu sein bei der Weiterentwicklung der Rehabilitationsmedizin

Verlässlicher Partner

zu sein mit hochwertigen Gesundheitsangeboten, überall in Deutschland

Starker Dienstleister

zu sein mit überdurchschnittlichem Ambiente und Service

Sicherer Arbeitgeber

zu sein mit guter Investitionskraft und vielfältigen Karrierepfaden



Stand: Juni 2021

Impressum

Herausgeber: MEDIAN Unternehmensgruppe B.V. & Co. KG, Franklinstraße 28-29, 10587 Berlin

Redaktion: Silke Zorn/MEDIAN Marketing, Dr. Florian Frensch/COO (verantwortlich),

Stefan Müller/Müller Kommunikation

Layout/Realisierung: Agentur mcs, Berlin

Druck: bud – Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam

Auflage: 8.000 Exemplare

Erscheinungsweise: regelmäßig

Zuschriften bitte an marketing@median-kliniken.de

